

Tanz gegen die Schwerkraft

Um sie herum saßen vier fremde Menschen und blickten sie erwartungsvoll an. Blicke anderer sind schwer zu ertragen. Noch schwieriger ist es allerdings, wenn es nicht fremde Augen sind, die über den eigenen Körper wandern. Noch schwieriger ist es, wenn es die eigenen Augen sind, die einem gefüllt mit glasklarer Verachtung aus dem Spiegel entgegenblicken. Dem eigenen Blick entkommt man nicht.

~

Sie würde alles hierfür geben. Sie konnte nicht sagen, wann sie diesen Entschluss gefasst hatte. Es spielte keine Rolle. Es war schon immer so gewesen. Sie und der Tanz. Der Tanz und sie. Es war schon immer so gewesen und er würde nie anders sein. Sie wird alles hierfür geben. Sie weiß es nur noch nicht.

Anderen verständlich zu machen, dass man schon wieder nicht zu der Geburtstagsfeier kommen kann,
weil man trainieren muss
weil man bald eine Aufführung hat
weil eine Probe außer der Reihe stattfindet
weil man die Ballettstunde, die an sechs Tagen die Woche stattfindet,
nicht verpassen kann
ist schwierig.

Wenn die anderen so wie man selbst acht Jahre alt sind, ist es nicht nur schwierig, es ist unmöglich. Trotzdem freute sie sich auch dieses Mal, als ihr eine bunt verzierte Karte entgegengestreckt wurde. Ein hellbraunes Pferd war darauf zu sehen. An seinem Schweif war ein gelber Luftballon festgebunden – die Schnur schien das einzige zu sein,

das ihn noch daran hinderte, in die flauschigen Wolken davon zu fliegen. „Wir gehen reiten!“, verkündete Leonie ihr mit einem breiten Grinsen. Man konnte die Lücke, die ihr letzter Milchzahn hinterlassen hatte, deutlich sehen. „Und danach essen wir Torte. Das wird toll! Meine Mama hat gesagt, dass dieser Geburtstag etwas ganz Besonderes wird!“ Ihr Lächeln wackelte nur ein wenig, als sie hoffnungsvoll die bunte Karte aufklappte und das Datum sah. Mittlerweile hatte sie Übung. Enttäuschung weglächeln funktionierte immer. Weiterlächeln, auch wenn es weh tut, das sagte Angelika. „Samstag kann ich nicht. Tut mir leid.“ Es war ohnehin besser, sagte sie sich. Torten waren eine Form von Kuchen. Und Kuchen war keine Tänzernahrung, das sagte Angelika. Leonies Zahnlücke war von einer Sekunde auf die andere nicht mehr zu sehen. „Aber wieso denn nicht?“ „Ich habe Ballett.“ „Jaja, du hast immer Ballett. Aber das kannst du doch *einmal* ausfallen lassen! Es ist mein Geburtstag!“ Leonie zog ihre dünnen Augenbrauen zusammen und verschränkte die Arme vor der Brust. Sie schüttelte pflichtbewusst den Kopf. „Nein, tut mir leid.“ Torte war sowieso nichts für sie.

Am Samstag war sie nicht bei der Sache. Die rechte Hand auf der Stange, den linken Arm in der zweiten Position neben sich, vergaß sie ständig die Reihenfolge der Übungen. Als eine vertraute Hand sie durch eine flüchtige Berührung dazu bewegte, ihr Kinn anzuheben, erschrak sie ein bisschen. Sie hatte Angelika nicht kommen sehen. „Rücken gerade. Bauch einziehen – ich kann dein Frühstück von heute Morgen sehen.“ Unzufrieden über ihre Fehler atmete sie einmal tief durch und korrigierte ihre Haltung. Sie zauberte ein breites Lächeln auf ihr Gesicht. Gut, dass sie gerade keine Torte aß.

Am Sonntagmorgen beim Frühstück mit ihrer Mutter dachte sie an den kommenden Montag.

„Dein Ei wird kalt!“

Sie nickte und tat so, als hätte sie das Rührei auf ihrem Teller tatsächlich vergessen. Morgen in der Schule würden alle über die Pferde und Torten sprechen. Am Sonntagmorgen dachte sie an den kommenden Montag. Und daran, dass ihre Ballettlehrerin ihr Frühstück gesehen hatte.

„Dein Ei wird kalt!“

Nachdem sie noch eine Weile in ihrem Frühstück herumgestochert hatte, ging sie in ihr Zimmer. Sie blickte in den Spiegel an der Wand gegenüber von ihrem Bett, zog den Bauch ein und übte zu lächeln.

~

Sie war elf Jahre alt, als sie ihre ersten Spitzenschuhe bekam. Mit Freudentränen in den Augen hielt sie das glänzende Paar in den Händen und strich andächtig über die harte Sohle. Es dauerte eine Weile, bis sie es über sich brachte, sie aus den Augen zu lassen, um sich in dem kleinen Laden umzusehen. Neben den wunderschönen bunten Tutus und Trikots und Haarnetzen und Aufwärmklamotten gab es eine ganze Wand nur für Spitzenschuhe. Ihr fiel nicht auf, dass alle davon hellrosa waren. Sie war so vertieft in ihre Begeisterung, dass sie ihren zwei Freundinnen keine Beachtung schenkte, die an der Seite von Angelika vor einer Verkäuferin standen. „Wir können sie in der passenden Größe bestellen“, versicherte diese gerade. Die zwei schwarzen Mädchen waren die einzigen der Gruppe, die ohne passende Spitzenschuhe wieder aus der Tür des Geschäfts traten. Eines Geschäfts, das eine ganze Wand voll von oben bis unten mit

Spitzenschuhen hatte. Sie bemerkte davon nichts. Sie blickte in einen großen Spiegel, hielt die eigenen Spitzenschuhe fest in der Hand und lächelte breit. Dieses Mal war ihr Lächeln echt. Dann richtet sie ihren Blick prüfend auf ihre Beine in der engen, rosa Ballettstrumpfhose und das Lächeln schrumpfte in sich zusammen.

Die Spitzenschuhe taten weh. Nach den drei ersten Übungsstunden waren ihre Fersen mit Blasen übersät. Nie war sie auf etwas so stolz gewesen. Nie hatte sie der Form ihrer Waden so viel Beachtung geschenkt. Irgendwie sahen ihre Beine im Spiegel nicht so schlank, muskulös und elegant aus wie die der anderen.

~

Als sie 13 Jahre alt war, hörte sie auf, zu frühstücken. Mit dem Gedanken an ihre Oberschenkel in rosa Strumpfhosen erzählte sie ihren Eltern lächelnd, sie würde sich aus Zeitgründen auf dem Weg zur Schule etwas mitnehmen. Ihren Freunden berichtete sie regelmäßig von gemütlichem Frühstück zu Hause mit ihrer Familie. Ein Teil von ihr wünschte, ihre Mutter würde sie daran erinnern, dass ihr Ei kalt wurde. Diesen Teil brachte sie resolut zu schweigen. Wenn sie kein Frühstück aß, konnte niemand ihr Frühstück sehen. Wenn sie kein Frühstück aß, würden ihre Beine besser zu den Ballettstrumpfhosen passen.

~

Algorithmen sorgten sehr schnell dafür, dass sie auf Instagram in ihrer Bubble landete. Sie sah Reels, Beiträge, Storys, Werbung über Ballett. Und über alles, was dazu gehörte. Als sie fünfzehn Jahre alt war

„what I eat in a day as a professional ballerina“

“every dancer HAS to know these exercises”

“professional ballerina`s diet and exercise plan”

“ideal hight and weight chart for dancers”

“10 food tips for dancers”

“5 ways to get a toned ballet body”

“4 nutrition strategies for your best Summer Ballet Intensive”

“FAT lasts longer than FLAVOR”

ließ sie nicht mehr nur das Frühstück regelmäßig ausfallen. Ihre Eltern waren stolz auf den erwachsenen, vernünftigen, gesunden Lebensstil ihrer Tochter. Sie trank keinen Alkohol, sie nahm keine Drogen, sie war diszipliniert, sie machte viel Sport, sie aß keine Süßigkeiten.

Große Sprünge wurden in das tägliche Training eingeführt. In Spitzenschuhen richtig und sicher zu landen, ist schwierig, wenn der müde Körper noch den Muskelkater von gestern verarbeitet. Die Frau in der Apotheke kannte mittlerweile ihren Namen. Sie lächelte immer so freundlich, wenn sie kaum merklich humpelnd eine neue Packung Paracetamol kaufte.

Sie saß in der Pause mit ihren Schulfreunden zusammen. Sie alle redeten sich ein, Vokabeln zu lernen. Edward, der ehrlichste von ihnen, hörte am schnellsten auf, so zu tun. Er legte das kleine, blaue Heft in großer Geste beiseite und zog aus seiner Tasche eine Packung Cookies heraus. „Willst du auch einen?“

Sie schüttelte automatisch den Kopf. Doch dann, aus einem plötzlichen Impuls heraus, nickte sie und holte sich sogar zwei Cookies aus der Packung. Als Edward sie später fragte, ob sie Eis essen gehen wollten,

sagte sie breit lächelnd ja. Am nächsten Tag konnte sie an nichts anderes denken als an ihr Versagen. Die Schuldgefühle gingen erst weg, als sie nach dem Training zwei Stunden länger im Ballettsaal blieb, um an ihrem Turnout zu arbeiten. Ihre Augen klebten an der Reflexion ihrer Beine in dem großen Spiegel.

Sie hatte zu viel gegeben. Sie hatte alles gegeben. Es war schon lange so gewesen. Der Tanz, sie und die Essstörung. Jeder in ihrem Umfeld fragte sich, wo das so plötzlich herkam.

~

Als sie 17 war, hörte sie auf, klassisches Ballett zu tanzen.

~

Das Mädchen beendete traurig lächelnd seine Geschichte. Vier fremde Köpfe um sie herum nickten verständnisvoll. Voller echtem Verständnis, das man nur aufbringen kann, wenn man etwas selbst erlebt hat. Sie alle tanzten Contemporary. Sie alle kamen vom Ballett.